

Revitalisierungs-Blog Mai 2018: Die Baustelle ist aus dem Winterschlaf erwacht



Links Anfang April, rechts Ende Mai beim Stillgewässer in der 2. Etappe der Inn-Revitalisierung. Der Schnee ist geschmolzen, die Natur zu neuem Leben erwacht und der Damm in der linken Bildhälfte ist bereits ein Stück gewachsen.

Die Schneeschmelze und die warmen Temperaturen erweckten dieses Jahr nicht nur die Natur, sondern auch die Baustelle zu neuem Leben.

Die Arbeiten am neuen Damm laufen auf Hochtouren. Anhand der erstellten Profile kann man gut beobachten, wieviel noch fehlt bis zu seiner endgültigen Höhe.



An diesem Profil ist gut sichtbar, wie der Damm zwischen Anfang und Ende Mai gewachsen ist.

Auf den Fotos macht es den Anschein, als würden die Arbeiter hier einfach Material hin kippen. Doch ganz so einfach ist es nicht, einen Hochwasserdamm zu bauen. Er muss natürlich wasserdicht und vor der Erosion des vorbeifliessenden Wassers geschützt sein. Das erfordert einen feinkörnigen Kern, der so stark verdichtet wird, bis er wasserundurchlässig wird; und einen grobblockigen Erosionsschutz in Form von grossen Gesteinsbrocken. Fast könnte man sagen: Harte Schale, weicher Kern; oder treffender: Grobe Schale, feiner Kern.



Diese Gesteinsbrocken schützen den feinkörnigen Dammkern vor der Erosion des vorbeifliessenden Wassers. Das schwarze Geotextil verhindert ein allfälliges Ausschwemmen des Feinmaterials.

Besonders der feine Kern hat es in sich. Nur in trockenem Zustand lässt sich das Material einbauen und so stark verdichten, dass es die geforderte Festigkeit erreicht. Das bringt aber einen gut sichtbaren Nachteil mit sich: Eine grosse Staubentwicklung.



Leider ist es nicht möglich, die Staubentwicklung zu unterbinden, da nasses Material nicht mehr die geforderte Festigkeit bringt.

Würde man die Baustelle aber mit Wasser benetzen, um die Staubbildung zu verhindern, würde man auch verhindern, dass der Damm die nötige Festigkeit und Dichte bekommt. Führt also kein Weg am Staub vorbei, solange die neuen Dämme geschüttet werden? Doch, der neu angelegte Velo- und Reitweg führt in einem grossen Bogen um die Baustelle herum, und grösstenteils am Staub vorbei. Er

folgt vom Hof Isellas her dem kleinen Bachlauf und führt über zwei neue Holzbrücken. Wer zu Fuss unterwegs ist, genießt vom alten Damm aus einen guten Überblick auf die Baustelle.



Mit grossen Wegweisern ist der neue Weg signalisiert. Viel Spass beim Velofahren und Reiten!